MEINBEZIRK/SALZBURG • 11./12. JUNI 2025

MEINBEZIRK.AT/PONGAU

Feierlicher Projekt-Abschluss

Circa ein Jahr lang setzte sich „Orte des Gedenkens“ mit dem NS-Widerstand auseinander.

ST. JOHANN (jbr). Mit einer Lesung des Schriftstellers O. P. Zier ging am Donnerstagabend in der kultur:plattform St. Johann das Erinnerungsprojekt „Orte des Gedenkens“ zu Ende. Rund ein Jahr lang hatte sich die Initiative mit dem NS-Widerstand im Pongau auseinandergesetzt – in künstlerischen, musikalischen, filmischen und literarischen Formaten.

Schriftsteller O. P. Zier bei der Abschlusslesung.

Hildegard Fraueneder und Annemarie Zierlinger Fotos (2): Orte des Gedenkens

Kollektives Erinnern

Im Mittelpunkt des abschließenden Abends stand der in St. Johann lebende Autor O. P. Zier. Er las aus seinem vielbeachteten Roman „Schonzeit“, in dem er dem politischen Fanatismus vieler die Haltung des lokalen Widerstands gegenüberstellt. Ergänzt wurde die Lesung durch Essays und Kurztexte, in denen Zier Aspekte wie lokale Begebenheiten, das kollektive Erinnern und die lange verdrängten Nachwirkungen der NS-Zeit thematisierte. Als vielfach ausgezeichneter Schriftsteller ist Zier eine wichtige Stimme der regionalen Gedenkkultur – mit Strahlkraft über Österreich hinaus.

Zeichen setzen

Auch das Kunstprojekt „Was geht zuhause vor“ der Künstlerin Tatiana Lecomte war Teil des Projekts. Es rückte die Geschichte von Theresia und Alois Buder in den Mittelpunkt, die den Deserteur Karl Rupitsch – eine zentrale Figur der Goldegger Widerstandsgruppe – bei seiner Flucht unterstützten. „Orte des Gedenkens“ hat im vergangenen Jahr sichtbare Zeichen im öffentlichen Raum hinterlassen. Bereits zur Eröffnung wurde die Brücke über die Wagrainer Ache nach Alois und Theresia Buder benannt. Zudem informiert eine neue Texttafel an der Annakapelle über das Fresko „Heimkehr zweier Soldaten“ von Switbert Lobisser und stellt es in einen historischen Kontext. Großen Anklang fanden auch die zahlreichen Begleitveranstaltungen, die neue Impulse für die Auseinandersetzung mit der Geschichte setzten. Dazu zählten ein Gedenkkonzert von Harri Stojka, ein Filmabend mit Ella Hochleitner und thematische Stadtrundgänge mit Annemarie Zierlinger von der Geschichtswerkstatt.

Drei Säulen

Das Projekt fußt auf drei Säulen: historische Aufarbeitung, künstlerische Intervention und Vermittlungsarbeit. Getragen wurde es von der Arbeitsgemeinschaft „Orte des Gedenkens“, der die Kunsthistorikerin Hildegard Fraueneder sowie die Historiker Albert Lichtblau und Robert Obermair angehören. In enger Zusammenarbeit mit der kultur:plattform St. Johann, der Geschichtswerkstatt St. Johann und der Stadtgemeinde wurde das ambitionierte Vorhaben umgesetzt. „Ohne die Unterstützung zahlreicher engagierter Menschen und unserer Kooperationspartner wäre vieles nicht möglich gewesen“, betonte das Projektteam in seinem abschließenden Dank.